



## Gewalt, Sucht, psychische Erkrankung: Wie tragfähig ist unser Versorgungsnetz für Kinder und Eltern?

16. November 2017, Biel  
Kinder in familiären Belastungssituationen  
Netzwerktagung psychische Gesundheit Schweiz

Dr. Heidi Simoni  
(teils Unterlagen von Maria Teresa Diez)  
Marie Meierhofer Institut für das Kind  
[www.mmi.ch](http://www.mmi.ch)

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel



### disziplinäre Wurzeln → multidisziplinäre Netze

Ein tragfähiges Netz besteht aus verlässlichen Knoten,  
Verbindungen und der passenden Maschenweite.

- Knoten: Halt, Fixpunkte; Unterstützung, Angebote
- Verbindungen: Kommunikation, Kooperation
- Maschenweite: Elastizität; Entwicklungsraum,  
Selbstwirksamkeit

In tragfähigen Netzen zum Unterstützungsbedarf passende  
Angebote bereit stellen!

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## passende Netze knüpfen



- Gesellschaftliche Verantwortung und rechtliche Verpflichtung
- Wie können und wollen wir Kinder, Eltern, Familien unterstützen?
- Welche Risiken haben wir auf dem Radar, welche zu wenig?
- Unterstützungsnetze strategisch planen und umsetzen

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## UN-Konvention über die Rechte von Kindern nationale Verfassung und Gesetze



### Prinzipien:

- Kindeswohl
- Nichtdiskriminierung
- Staatliche Verpflichtung

### Drei Säulen des Kinderrechtsgebäudes

- Schutzrechte, Förderrechte, Partizipationsrechte

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel



### Respektierung des Elternrechts (Artikel 5)

- Achtung der Rechte und Verantwortung der Eltern, das Kind gemäss der Entwicklung seiner Fähigkeiten zu leiten und zu führen.
- auch: Verantwortung der Eltern, dem Kind die Ausübung seiner Rechte zu ermöglichen

### Trennung von den Eltern (Artikel 9)

- Das Recht des Kindes, bei seinen Eltern zu leben, es sei denn, ein solches Zusammenleben werde als unvereinbar mit dem höheren Interesse des Kindes betrachtet
- Das Recht, bei einer Trennung von einem oder beiden Elternteilen den Kontakt mit beiden Eltern aufrechtzuhalten



### Gesellschaftliche Verantwortung - Leitfragen

#### Ist das Kind ausreichend geschützt?

- Art der Belastung, Art der Gefährdung?
- Gefährdung/Belastung des Kindes durch eine Intervention/eine Regelung?

#### Erhält das Kind ausreichend Raum für sich und seine Entwicklung

- Welche Art von Unterstützung und Begleitung braucht es?
- Konsequenzen einer Regelung für Beziehungen und Aktivitäten des Kindes?

## Ziele präventiver Arbeit mit Müttern und Vätern



- das Wissen von Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder erweitern und ihr Verständnis dafür fördern
- die Wahrnehmung der Eltern für die eigenen Fähigkeiten und die ihrer Kinder sensibilisieren
- unangemessene elterliche Überzeugungen verändern
- den Eltern helfen, angemessene Verhaltensmöglichkeiten zu entwickeln
- den Zugang zu erforderlicher Unterstützung eröffnen


Vgl. GAIMH

## Kinder schützen: ggf. vor und möglichst mit ihren Eltern



Die individuelle Entwicklung eines Kindes vollzieht sich in wechselseitigen Beziehungen mit seinen engsten Bezugspersonen.

Sie lässt sich daher nur unter Berücksichtigung und Anerkennung dieser Beziehungen verstehen und unterstützen.



## Das advokatorische Dilemma

Kontrolle  
Verantwortung

↔


Psychosoziale  
Unterstützung

↓

Sicherung der Entwicklungschancen des Kindes  
mit den Eltern/dem Umfeld mit und für das Kind arbeiten

Schulze, H. ( 2009). Das advokatorische Dilemma der Kindes-interessenvertretung – ein dreidimensionales Handlungsmodell, Tagungsband, 85-100

16.11.17 / H. Simoni
Tagung Kinderschutz Biel



## Unterstützung und Kontrolle

Funktional dasselbe Ziel:

- Schutzraum etablieren
- Entwicklungsprozesse anregen und unterstützen

Kontrollierende Massnahmen

- schmerzhaft, aber Halt gebend
- nicht sanktionierend handhaben
- von der Realität aktueller Schwierigkeiten ausgehen
- Transparenz und Vorhersagbarkeit des Handelns wichtig

Ausreichend Schutz und Halt durch Behandlung und Beratung?  
Halt gebende Strukturen durch rechtlichen Rahmen nötig?

16.11.17 / H. Simoni
Tagung Kinderschutz Biel

## erschwerende Bedingungen für Unterstützung



### Fremdbestimmtheit

- Kränkung, Versagen
- Auflehnung, Widerstand
- Schuld, Trauer
- Unterlegenheit, Ohnmacht

### psychische Verletzlichkeit

- tiefes, labiles Selbstwertgefühl
- unsichere Identität
- Emotionsregulation erschwert
- Realitätskontrolle erschwert
- Misstrauen, Angst und Aggressivität erhöht

### Unsicherheit und Orientierungslosigkeit

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Unterstützungsbedarfe



- Was brauchen Kinder, Eltern, Familien?
- Besonderheiten und Folgen spezifischer Belastungen und Erschwernisse?
- Konsequenzen für Unterstützungsbedarf und Versorgungsnetze

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Eltern und Kinder brauchen ....



*Begleitung* zur Bewältigung des Alltags und zur Unterstützung gelingender Entwicklung

*Beratung* zur Erarbeitung von Lösungen in Krisen oder bei Problemen

*Therapie* zur Heilung oder Besserung von psychischen und/oder somatisch-funktionellen Störungen des Kindes oder einer dysfunktionalen Eltern-Kind-Beziehung

German Speaking Association of Infant Mental Health

Deutschsprachige Gesellschaft für die seelische Gesundheit in der frühen Kindheit [www.gaimh.org](http://www.gaimh.org)

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Begleitung, Beratung, Therapie



- Niederschwellige Entwicklungsbegleitung mit zeitlicher Kontinuität
- Beratung zur besseren Nutzung und zur Eröffnung von Ressourcen in einem zeitlich begrenzten Rahmen
- Therapie: hochspezifische, zeitlich begrenzte Interventionen
- verschiedene Ziele und fachliche Kompetenzen
- fließende Übergänge zwischen Prävention und Intervention
- verschiedene Disziplinen gleichwertig involviert
- bei Bedarf rechtliche Abstützung

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Die Kunst der Kooperation



- Fachliche Identität und Sicherheit
- Neugier und Offenheit
- ein gewisses Verständnis der anderen Fachgebiete
- persönliche Fähigkeit, den eigenen Beitrag mit anderen zu koordinieren und in ein übergeordnetes Handlungskonzept einzufügen
- Interesse an der Entwicklung einer gemeinsamen Kultur

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Schützende und schädigende Prozesse



### Fokussierter Blick auf das Kind

- Was **erlebt** das Kind? Wie kann es das verarbeiten und verstehen?
- ACE: „adverse childhood experiences“ (Huebner et al., 2016)
- **Die Qualität der Beziehungen** vermittelt und moderiert den Einfluss anderer Faktoren.

### Umfassender Blick auf **bio-psycho-soziale** Gesamtsituation

- Risiko steigt mit Kumulation von Belastungen
- FAI: „family adversity index“ (Rutter; Esser & Laucht)

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel



**Einfluss hoch belastender Kindheitserfahrungen über Lebensspanne**  
**ACE: adverse childhood experiences**

Frühzeitiger Tod  
 Krankheiten, Behinderungen und soziale Probleme  
 Übernahme von Risikoverhaltensweisen  
 Soziale, emotionale und kognitive Beeinträchtigungen  
 Gestörte neurobiologische Entwicklung  
 Belastungen in der frühen Kindheit

Huebner, G. et al. (2016). Beyond Survival: The Case for Investing in Young Children Globally. Discussion Paper, National Academy of Medicine, Washington, DC.

16.11.17 / H. Simoni Tagung Kinderschutz Biel

**Schützende und schädigende Prozesse: Konsequenzen für Versorgung?**

bio-psycho-sozial Situation:	Kompetenzen Eltern/Bezugspersonen	
	hoch	gering
ausreichende Ressourcen	+ / +	+ / -
viele Belastungen	- / +	- / -

- strukturelle Probleme nicht individualisieren
- anhaltende, kumulierende Belastungen zermürben auch gute elterliche Kompetenzen
- „stille“ Not!
- Schwankungen in Verlässlichkeit und Verfügbarkeit über längere oder kürzere Zyklen beachten

16.11.17 / H. Simoni Tagung Kinderschutz Biel



## hoch konflikthafte/belastete Familiensysteme Blick auf Kind: 4-Ebenen-Systematik (nach J. Schreiner)

1. Symptome
2. Dynamik und System → innere Konflikte, Spannungsfelder
3. Psychische Anpassungs- und Überlebensstrategien
4. Coping, Bewältigung

Ein Symptom kann verschiedene Ursachen haben.

Eine Ursache kann zu verschiedenen Symptomen führen.

→ mehr oder weniger funktionale Versuche der Bewältigung

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel



## Häusliche Gewalt

Wenn er meiner Schwester etwas getan hätte, **dann, dann ....**  
(15-jähriger, Bruder)

Nein, .... mir hat er nichts gemacht ....  
(17-jährige, Schwester)

.... und denn mach i so: **Halt Mami – Halt Papi!**  
.... und ich ha es Schwärt, wo im Dunkle lüchtet ...  
(5-Jähriger, Einzelkind)

Kinder erleben bei häuslicher Gewalt eine verstörende familiäre Triade mit instabilen dyadischen Beziehungen.

Teufelskreise rund um Schuld und Schuldgefühle, Macht und Ohnmacht, „Liebe“ und Hass, Angst, Hoffnung und Enttäuschung

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Psychisch kranke Eltern: Ausgangslage/ Schweiz



- Kinder psychisch kranker Eltern: Ca. 4000 betroffene Kinder im Kanton Zürich, >20.000 betroffene Kinder in der Schweiz (Albermann 2009).
- Kinder aus alkoholbelasteten Familien: Mehrere zehntausend Kinder wachsen mit einem alkoholabhängigen Elternteil auf.
- Drogen: 20000 bis 30000 Heroinabhängige. Ein beträchtlicher Teil hat Kinder.

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Häufigste Störungsbilder der erkrankten Eltern (Albermann 2009)



	Frauen	Männer	Gesamt
Depression	43%	31%	38%
Suchterkrankung	24%	49%	32%
Persönlichkeits- oder Verhaltensstörung	16%	24%	19%
Borderlinestörung	-	-	6%
Schizophrenie / Psychose	-	-	13%
PSTB, Anpassungsstörung	22%	12%	19%

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Definition psychische Gesundheit



Fähigkeit des Menschen unter seelisch-geistigen Spannungen (gegensätzliche Wünsche, Erwartungen, Bedürfnisse vs. Befriedigung) in einer für ihn selbst und seinen Mitmenschen sinnvollen, nicht-destruktiven Weise zu denken, zu fühlen und zu handeln und diese Spannungen gleichzeitig innerhalb für ihn tragbarer Grenzen zu halten.

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Definition psychische Krankheit



Wenn seelisch-geistige Spannungen so heftig sind, dass sie unser Denken, Fühlen und Handeln während längerer Zeit beeinträchtigen, oder anders gesagt: wenn unsere emotionale und kognitive Selbstregulierung auf längere Zeit versagt. Für kurze Zeit nämlich kommt solches Versagen bei uns allen immer wieder vor, auch wenn man gesund ist labiles Gleichgewicht. Auch tragen wir gleichzeitig Krankes und Gesundes in uns (Herzka 1985).

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Ergebnisse der Risikoforschung



- Bei Kindern psychisch kranker Eltern ist das generelle Risiko für psychische Störungen insgesamt erhöht (u.a. Phobien, Panikstörungen, Suchterkrankungen, Beziehungsschwierigkeiten und allgemeine Auffälligkeiten wie z.B. eine verstärkte Neigung zu Schuldgefühlen).
- Depressive Erkrankung: zwei- bis viermal höher als in Vergleichsgruppen. Major Depression: sechsmal höher.
- Deutliche Zusammenhänge bei schizophrenen Erkrankungen: 1% bei Normalbevölkerung versus 13% wenn ein Elternteil bzw. 40%, wenn beide Elternteile betroffen.

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Hochrisiko Borderline-Persönlichkeitsstörungen



Kinder von Eltern mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen weisen im Vergleich verschiedener Diagnosegruppen die höchste Auffälligkeitsraten auf (Wiegand-Grefe, Geers, Petermann & Plass 2011).

Wie ist diese Hochrisikosituation zu erklären?

- Art der Störung und ihrer Dynamik?

*Borderline Störung – besser als ihr Ruf (Webblog / Zugriff 6.11.17)*

- Mangelhafte Versorgung und Unterstützung?

*Die Hölle hinter der perfekten Fassade (Tagesanzeiger, 3/2017)*

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel



„Kinder von psychisch kranken Eltern haben dann gute Entwicklungschancen, wenn Eltern, Angehörige und Fachleute lernen, in sinnvoller und angemessener Weise mit der Erkrankung umzugehen, und wenn sich die Patienten und ihre Kinder auf tragfähige Beziehungen stützen können.

Mattejat 2001, S. 71

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

### Gute Praxis: **strategisch geplante, vernetzte Prävention und Intervention (Auswahl)**



Gewaltschutzgesetzgebung – Sensibilisierung – Regional abgestimmtes Vorgehen

„Frühe Hilfen“; bspw. Initiative Thurgau

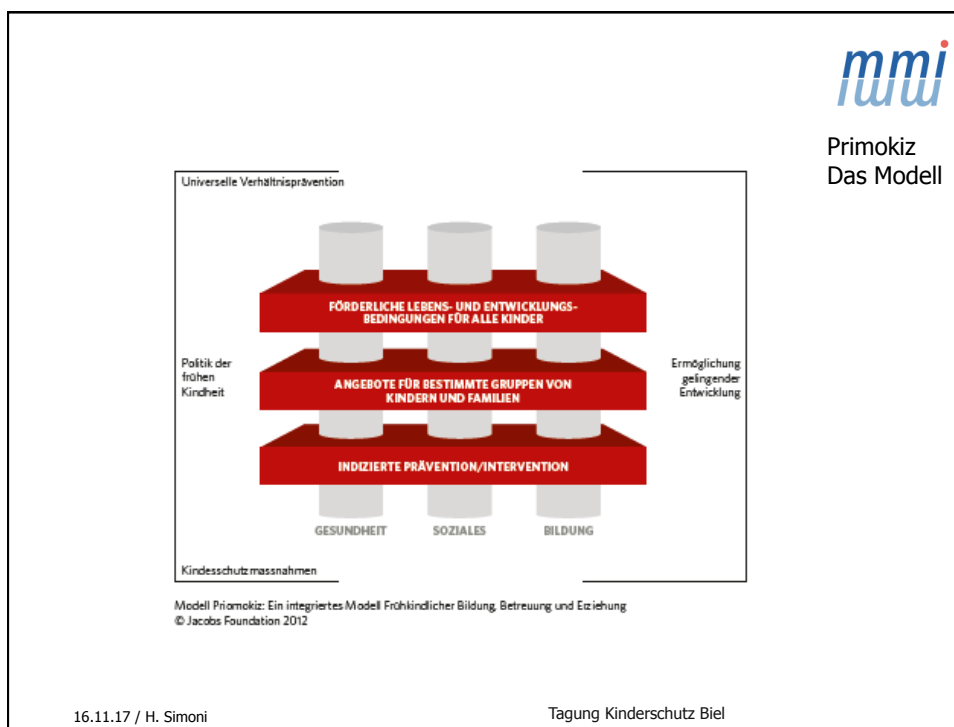
wikip Winterthurer Präventions- und Versorgungsprojekt für Kinder psychisch kranker Eltern (Albermann, Gäumann u.a.)

CTC - Communities That Care: Prävention in Städten und Gemeinden zielgenau und wirksam planen; in den USA entwickelte kommunale Präventionsstrategie zur Verminderung von gesundheitsschädigendem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen. Zurzeit: Deutschschweizer Modellversuch von RADIX

Primokiz<sup>2</sup>: Programm zur Entwicklung einer umfassenden Strategie Frühe Kindheit in Kommunen, Regionen, Kantonen (Jacobs Foundation, Roger Federer Foundation, Radix)

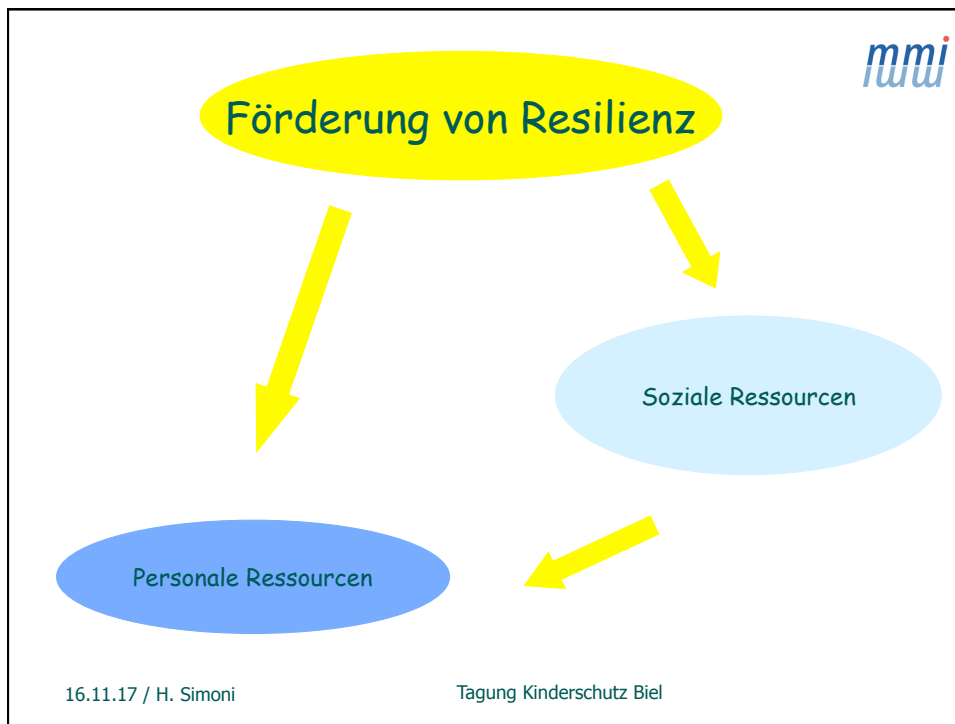
16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel



## Gute **fachliche** Praxis von Prävention und Intervention **mmi**

- Früherkennung
- Sorgfältige Gestaltung von Übergängen
- Verständnis von Entwicklung: systemisch und dynamisch
- Partnerschaften zwischen Eltern und Fachpersonen
- Kindern Vereinbarkeit ihrer Lebenswelten ermöglichen
- Orientierung an und Stärkung von Ressourcen
- Entlastung von sozialem Stress



### Charakteristika von Resilienz

1. kommt unter belastenden/gefährdeten Umständen zu Tragen  
 2. nicht angeboren; „keine Superkids“  
 3. **Zusammenwirken** von individuellen und sozialen Faktoren

RESILIENZ kann aufgebaut werden  
 RESILIENZ ist LERNBAR!

M. Fingerle:

- Resilienz ist keine zu weckende Kraft, sondern eine zu erlernende Praxis
- Resilienz ist situativ und temporär und gleichzeitig Kapital für Zukünftiges

16.11.17 / H. Simoni Tagung Kinderschutz Biel



## Aktuelle fachliche Basis Früher Hilfen



Grosser Wissenszuwachs in den letzten Jahrzehnten

- Erkenntnisse über Bedeutung des Dialogs zwischen Baby und seinen 3v-Bezugspersonen (vertraut, verlässlich, verfügbar)
- Kind ist kompetent und schutzbedürftig

Neue Möglichkeiten

- Verbesserte extrafamiliäre Betreuung
- Erkennen von frühen Entgleisungen und der dafür verantwortlichen Faktoren
- Erkennen von Ressourcen
- sozialberaterische und therapeutische Interventionskonzepte
- Zusatzqualifikationen bei vielen Berufen
- wertschätzende Haltung gegenüber Kindern, Müttern, Vätern und anderen Bezugspersonen in ihren konkreten Lebensumständen
- ein entsprechendes Menschenbild

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Spezialisierte Angebote und Programme (Auswahl)



- Diverse spezialisierte Angebote, z.B.
  - „Zebra“ für drogen- und alkoholabhängige Eltern und ihre Kinder (Integrierten Psychiatrie Winterthur)
  - psychotherapeutische Programme für Mütter mit Borderline-Störungen
- „Zäme“ / CHIMPS: children of mentally ill parents); manualisierte Familienintervention für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern von 4-18 Jahren; Gespräche mit Eltern, Kind, Familie
- zeppelin- familien startklar: begleitet Familien mit herausfordernden Startbedingungen mit dem Frühförder- und Elternbildungsprogramm PAT – Mit Eltern Lernen
- schritt:weise: Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen, deutsch- und französischsprachige Schweiz; beruht auf dem Programm stap (a:primo)

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Stärkende Unterstützung für bio-psycho-sozial belastete Eltern



- Selbstwirksamkeit ermöglichen
- Ressourcen finden und stärken
- Offenheit für Lösungsvorschläge der Eltern
- Eltern herausfordern
  - Eltern emotional nicht überfordern
  - Eltern bezüglich ihres Beitrags zur Lösung nicht unterfordern
- keine lückenlose Offenheit verlangen
- Klarheit, Differenziertheit, Orientierung

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Kinder unterstützen - Orientierung ermöglichen



- beim Mitteilen von Erfahrungen
- beim Einordnen von Erfahrungen (Realitätskontrolle)
- beim Wahrnehmen eigener Gefühle
- beim Ausloten eigener Bedürfnisse, Möglichkeiten
- beim Umgang mit Widersprüchen
- beim Planen, beim Umgang mit Zeit
- beim Finden und Anwenden von Schutzmöglichkeiten
- beim Entwickeln von Bewältigungsmöglichkeiten
- beim Erleben von Selbstwirksamkeit

**Kontinuierliche Begleitung** durch KESB, BeistandIn und evtl. PsychotherapeutIn

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

## Gewalt, Sucht, psychische Erkrankung: Wie tragfähig ist unser Versorgungsnetz für Kinder und Eltern?



- grosse regionale Unterschiede bzgl. Datenbasis, Unterstützungsbedarf und Versorgung
- gute Initiativen (von unterschiedlichen Akteuren angestossen)
- Herausforderung: allgemein gutes Versorgungsnetz mit spezifischen Antworten auf spezifische Probleme nötig
- beispielhafte Entwicklung bei Häuslicher Gewalt
- teils positive Entwicklung bei „klassischen“ psychiatrischen Störungen, teils bei Suchtproblematik
- noch zu wenig auf dem Radar: Persönlichkeitsstörungen  
Situation und Folgen für betroffene Kinder transparent(er) und selbstverständlich(er) thematisieren; Unterstützung anbieten; Etikettierung, Dramatisierung und Bagatellisierung vermeiden

16.11.17 / H. Simoni

Tagung Kinderschutz Biel

